Die Kindertransporte nach England – Lotte Wertheimer (*22.10.1923)



Lotte (links) mit Evi Metzger im Frühling 1939 in Mainz.

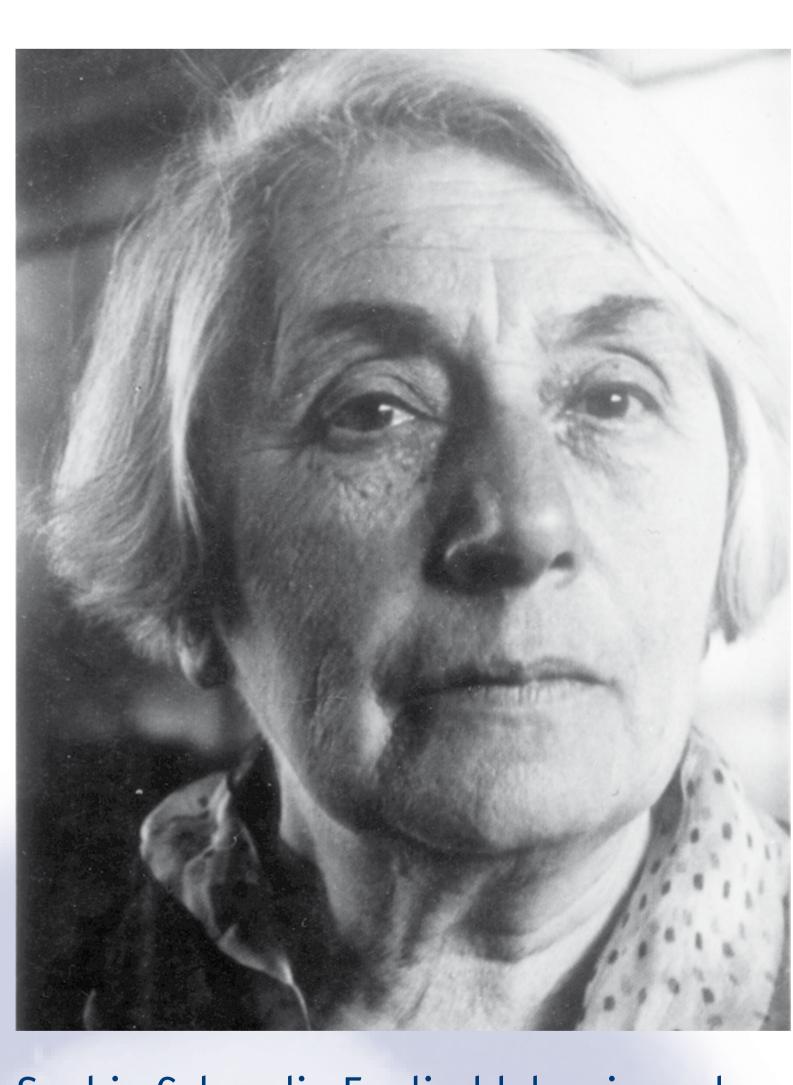


Lotte mit Mitschülerinnen und den Turnlehrerinnen Gerti Salomon und Friedel Nieteckmann im Hof der Bezirksschule, Sommer 1936.



Lotte (Mitte) und Sophie Cahn (2. von rechts) mit Freunden in England, ca. 1940.

Lotte Wertheimer gelangte gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen Evi Metzger, Hilde Lebrecht und Margret Moser aus der Jüdischen Bezirksschule Mainz mit einem der letzten Kindertransporte im Sommer 1939 nach England. Mit ihnen reiste auch die Tochter einer befreundeten Familie aus Mannheim, Lore Loebmann. Nur wenige Tage später folgte ihnen ihre Englischlehrerin, Sophie Cahn, nach, unter dem Vorwand, während der Sommerferien an einem Sprachkurs teilnehmen zu wollen.



Sophie Cahn, die Englischlehrerin und "Ersatzmutter" der Mädchen in England.



Lotte mit Margaret Moser bei der Arbeit im Stall in Fendley House, Tring, Hertfordshire.

Fräulein Cahn brachte die fünf Mädchen nach Hertfordshire, wo sie in Fendley House in Tring eine Bleibe gefunden hatte. Die Quäker hatten für die fünf Mädchen die erforderliche Bürgschaft übernommen und leisteten einen Beitrag zu den Lebenshaltungskosten. Allerdings reichten diese Zahlungen nicht aus; einen Teil ihres Unterhalts mussten die Mädchen zusammen mit Fräulein Cahn selbst erwirtschaften. Sie packten im Garten, Haushalt und in den Ställen bei der Versorgung der Tiere kräftig mit an. Daneben erteilte Sophie Cahn den fünf jungen Mädchen, die ja noch keine abgeschlossene Schulausbildung hatten, Unterricht. Es gelang ihr, für ihre Schützlinge während der ersten Zeit in dem fremden Land nicht nur ein Dach über dem Kopf zu schaffen, sondern ihnen ein wenig die Eltern zu ersetzen.

Als der Krieg andauerte, konnten die Quäker die finanzielle Unterstützung nicht länger leisten. So mussten die Mädchen im Alter von etwa 16 Jahren versuchen, ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. Allerdings standen ihnen als "feindlichen Ausländerinnen" nur wenige Berufe offen. So durften sie als Kranken- oder Kinderschwester, in der Fabrik oder als Haushaltshilfe arbeiten. Lotte wurde zunächst in einer Wäscherei beschäftigt, wo sie schwer arbeiten musste. Danach fand sie eine Stelle als "Haustochter" in einer Familie in Oxford. Über das Rote Kreuz erhielt sie 1942 von ihren Eltern als letztes Lebenszeichen ein Telegramm mit fünfundzwanzig Worten, in dem sie ihrer Tochter die bevorstehende "Umsiedlung" mitteilten.

Während dieser Zeit traf Lotte ihren früheren Schulfreund aus der Jüdischen Bezirksschule in Mainz, Fritz Kramer, wieder, dem ebenfalls die Einwanderung nach England geglückt war. 1943 schlossen die erst zwanzigjährige Lotte und der zwei Jahre ältere Fritz den Bund fürs Leben. Es war sicher kein Zufall, dass Lotte so jung heiratete, Fritz war ein Stück Heimat. Das Schicksal ihrer Eltern konnte sie damals nur erahnen; die ganze grausame Wahrheit erfuhr sie erst nach Kriegsende. Ernst und Sofie Wertheimer waren am 25. März 1942 in das Ghetto Piaski bei Lublin deportiert und wenige Wochen später vermutlich im Vernichtungslager Belzec ermordet worden.

Lange Zeit sprach Lotte nicht über das Geschehene. Erst dreißig Jahre später begann sie, ihre Erinnerungen an die Kindheit, die Eltern und die Heimat sowie ihre Gefühle in der Emigration in Gedichten auszudrücken. Allerdings war ihr dies nicht in ihrer Muttersprache möglich, sie schrieb nur in Englisch. Seit langem ist sie eine anerkannte Lyrikerin in Großbritannien und hat mehrere Gedichtbände veröffentlicht. Häufig wurde sie zu Lesungen in Schulen und anderen Institutionen eingeladen. In vielen ihrer Gedichte kommt der lebenslange Schmerz, den so viele "Kindertransport-Kinder" empfinden, eindringlich zum Ausdruck.

